

Lutz Bittermann, Köln

Die Unfallversicherung ist der viertgrößte Versicherungszweig im Komposit-Bereich und glänzt durch seine besonders hohe Spartenprofitabilität vor allem bei solchen Unternehmen, bei denen er den Schwerpunkt des Privatgeschäfts darstellt. Dort hat das Unfallgeschäft die versicherungstechnischen Ergebnisse des Gesamtgeschäfts nachhaltig positiv beeinflusst.

Die Unfallversicherung ist mit einem Beitragsvolumen von ca. 5,9 Mrd Euro nach den Kfz-Versicherungen, Feuer-/Sachversicherungen und der Haftpflichtversicherung der viertgrößte Hauptversicherungszweig im Bereich Schaden/Unfall – im Folgenden meist Komposit genannt. Der Unfall-Anteil beträgt 9,7 Prozent an den gesamten verdienten Bruttobeiträgen. Gegenüber dem Jahr 2002 ist das Unfall-Prämienvolumen marktweit um +2,2 Prozent gestiegen.

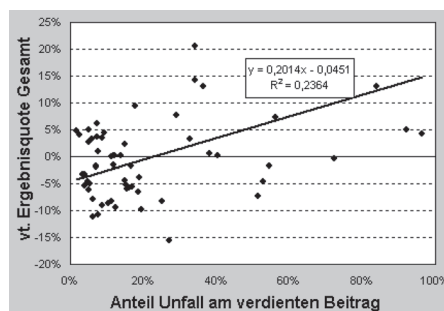
Allgemein bekannt ist die vergleichsweise hohe Profitabilität der Unfallsparte. Die Combined Ratio, d. h. das Verhältnis von Versicherungsleistungen und Kosten zum Beitrag, liegt regelmäßig weit unter 100 Prozent. Zu den überproportional guten versicherungstechnischen Ergebnissen kommen geringe Ergebnisvolatilitäten und ein zusätzliches Potenzial für Kapitalerträge aus der Abwicklung der Schadenrückstellungen insbesondere für Invaliditätsfälle hinzu.

Möchte man ein Spartenportfolio mittels des mathematischen Markowitz-Ansatzes¹ nach versicherungstechnischem Gesamtertrag und Risiko optimieren, kann man abhängig von der Parameterwahl für die anderen Sparten und den Korrelationsfaktoren sogar erstaunt feststellen, dass ein optimales Spartenportfolio ermittelt wird, welches ausschließlich aus Unfallversicherungen bestehen müsste.

Die Regeln der Marktwirtschaft scheinen also außer Kraft gesetzt. Eigentlich müsste es bei solch paradiesischen Zuständen einen massiven Wettbewerb um das profitable Geschäft mit in der Folge tendenziell sinkenden Margen geben. Dass es diesen Wettbewerb nicht im erwarteten Ausmaß gibt, hat mehrere Gründe. Natürlich ist ein reines Unfallportfolio schon wegen des beschränkten Nachfragepotenzials für große Unternehmen Unsinn. Selbstverständlich können auch bei allen anderen Sparten, ein guter Mix aus Vertriebskraft, Risikobewertung, Prozess- und Schadenmanagement vorausgesetzt, gute Erträge generiert werden. Aber auch die vergleichsweise niedrigen Prämien der Unfallpolicen verleiten nicht zu einem besonders scharfen Wettbewerb. Die absolut niedrigen Provisionen und absolut niedrigen Preisunterschiede sind kein ausreichender Katalysator. Schließlich muss auch berücksichtigt werden, dass die eigentlich einfach zu verstehenden Leistungsspektren der einzelnen Anbieter durch verschiedene Progressionsmodelle, zahllose Zusatzleistungen oder die Beitragsrückgewähroption selbst für Insider nicht leicht vergleichbar sind.

Der deutsche Unfallversicherungsmarkt im Überblick

Die Entwicklung von 1999 bis 2003



vt. Gesamtergebnis und Unfall-Anteil 2003

Vor diesem Hintergrund soll der deutsche Unfallversicherungsmarkt analysiert werden. Leider kann den zugrunde liegenden Geschäftsberichten nicht standardisiert entnommen werden, wie sich die Unfall-Produktstrukturen der einzelnen Unternehmen zusammensetzen. Neben der klassischen Versicherung des Unfallrisikos werden auch die Insassenunfallversicherungen der Kfz-Produkte, Unfallzusatzversicherungen im Rahmen von Restschuldverträgen oder Kreditkarten und nicht zuletzt die Sparanteile der Prämien für die Beitragsrückgewährprodukte im Beitrags- und Vertragsbestand des Zweiges „Allgemeine Unfallversicherung“ zusammengefasst. Die Ursache für unterschiedliche Entwicklungen bei Vertragsanzahl, Durchschnittsbeiträgen und auch Schadenquoten können daher ohne Kenntnis der Produktstrukturen nicht gesellschaftsübergreifend bewertet werden.

Neben der Entwicklung der Unfallbeiträge wird auch der Einfluss des Unfallanteils auf die Profitabilität des Gesamtgeschäfts der Unternehmen betrachtet. In der Grafik werden die versicherungstechnischen Ergebnisse im Vergleich zum Unfallanteil für die hier betrachteten Unternehmen dargestellt. Dabei wurde zwischen den Unfallanteilen an den jeweiligen Gesamtbeiträgen und den versicherungstechnischen Ergebnisquoten ein Korrelationsfaktor in Höhe von 0,486 und damit

ein durchaus messbarer Zusammenhang ermittelt.

Top 8 mit 50 Prozent Marktanteil

In Tabelle 1 werden nun die größten 60 Einzelgesellschaften des Jahres 2003 nach verdientem Bruttobeitrag des selbst abgeschlossenen Geschäfts aufgelistet.

Jeder fünfte Beitrags-Euro floss im Jahr 2003 durch die Bücher der Allianz Versicherungs-AG, die somit in Deutschland auch bei der Unfallversicherung das mit weitem Abstand größte Einzelunternehmen ist. Die verdienten Beiträge sind in den vergangenen fünf Jahren sehr stabil auf inzwischen 1,2 Mrd Euro gewachsen. Im gleichen Zeitraum wurden zwischen 56 Prozent und 61 Prozent der Prämien wieder als Versicherungsleistungen an die Kunden zurückgezahlt. Ein Grund für diese in der Unfallversicherung vergleichsweise hohen Quoten dürfte in der hohen Bedeutung der Allianz-Beitragsrückgewährprodukte liegen, da auch die planmäßigen Ablaufleistungen, also die Rückerstattungen der Beiträge, als Leistungsfälle gezählt werden.

Mit der Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG folgt ein Unternehmen auf Rang 2, dessen Schwestergesellschaft im Lebensversicherungsbereich ebenfalls Rang 2 einnimmt. Die Hamburger spielen also im Unfallgeschäft ihre besonderen Stärken in den Personenversicherungen aus. Da der Anteil der Unfallprämien am gesamten Komposit-Beitragsvolumen hier stolze 56,1 Prozent beträgt, gehört die Hamburg-Mannheimer im Größenranking Komposit Gesamt nicht zu den größten 20 Gesellschaften. Die stabil niedrigen Unfall-Schadenquoten zwischen 33 und 36 Prozent waren im Zeitraum 1999 bis 2003 sicher die Basis für die deutlich positiven versicherungstechnischen Ergebnisse des Gesamtgeschäfts.

Auf Rang 3 folgt die R+V Allgemeine Versicherung AG mit einem Marktanteil von 6,4 Prozent. Das Unternehmen liegt auch bei Betrachtung des gesamten Komposit-Markts weit vorn (Rang 4). Die überproportional hohe Bedeutung der Unfallversicherung im Komposit-Produktmix wird aber durch den Anteil von 17,1 Prozent mehr als deutlich.

Tabelle 1 Marktanteile Unfallversicherungen: Einzelunternehmen nach verdientem Bruttobeitrag 2003

Rang	Unternehmen	Anteil	kum.
1	Allianz Versicherungs-AG	20,31%	20,31%
2	Hamburg-Mannheimer S.V.-AG	7,49%	27,81%
3	R+V Allgemeine V. AG	6,38%	34,19%
4	Axa Versicherung AG	3,86%	38,05%
5	Victoria Versicherung AG	3,40%	41,45%
6	Aachener und Münchener V. AG	3,15%	44,60%
7	Signal Unfallversicherung a.G.	2,90%	47,50%
8	Gothaer Allgemeine V. AG	2,56%	50,06%
9	Bayerische V.-Bank AG	2,50%	52,56%
10	Frankfurter Versicherungs-AG	2,46%	55,02%
11	Debeka Allgemeine V. AG	2,33%	57,35%
12	Thuringia Generali V. AG	2,12%	59,47%
13	Württembergische V. AG	1,76%	61,23%
14	LVM Landwirtschaftl. VV. a.G.	1,73%	62,96%
15	Continental Sachv. AG	1,71%	64,68%
16	Nova Allgemeine V. AG	1,69%	66,37%
17	Gerling-Konzern Allg. V.-AG	1,55%	67,91%
18	Deutscher Ring Sachv.-AG	1,52%	69,43%
19	Nürnberger Allgemeine V.-AG	1,52%	70,96%
20	Volksfürsorge Dt. Sachv. AG	1,38%	72,33%
21	Zürich Versicherung AG (D)	1,24%	73,57%
22	Arag Allgemeine V.-AG	1,20%	74,76%
23	Deutscher Herold Allg. V.-AG	1,07%	75,83%
24	DEVK Allgemeine V.-AG	1,00%	76,84%
25	Landsch. Brandkasse Hannover	0,93%	77,77%
26	Bayerischer V.-Verband AG	0,88%	78,65%
27	Provinzial Rheinland V. AG	0,86%	79,51%
28	D.A.S. Versicherungs-AG	0,84%	80,36%
29	Familienchutz Versicherung AG	0,84%	81,20%
30	Westfälische Provinzial V. AG	0,78%	81,98%
31	Stuttgarter Versicherung AG	0,68%	82,66%
32	CiV Versicherung AG	0,67%	83,33%
33	Huk-Coburg Versicherung a.G.	0,66%	83,99%
34	InterRisk Versicherungs-AG	0,63%	84,62%
35	DBV-Winterthur V. AG	0,56%	85,18%
36	Baden-Badener V. AG	0,53%	85,71%
37	Basler Securitas V.-AG	0,49%	86,19%
38	DEVK Sach- und HUK-V.V.a.G.	0,47%	86,67%
39	KarstadtQuelle Versicherung AG	0,47%	87,14%
40	Volkswohl Bund Sachv. AG	0,47%	87,61%
41	Provinzial Nord Brandk. V. AG	0,46%	88,06%
42	Karlsruher Versicherung AG	0,43%	88,50%
43	Barmenia Allgemeine V.-AG	0,43%	88,92%
44	Helvetia Schweizer. V.-G. (D)	0,43%	89,35%
45	Mecklenburgische V.-G. a.G.	0,41%	89,76%
46	Württemb. und Badische V.-AG	0,40%	90,17%
47	SV Gebäudev. Bad.-Wtb. AG	0,40%	90,56%
48	SV Gebäudev. Hes.-Thü. AG	0,38%	90,94%
49	DBV Deutsche Beamten V. AG	0,37%	91,31%
50	Concordia V.-G. a.G.	0,36%	91,67%
51	Gerling G&A Versicherungs-AG	0,36%	92,04%
52	PVAG Polizeiversicherungs-AG	0,35%	92,39%
53	Mannheimer Versicherung AG	0,34%	92,73%
54	Huk-Coburg-Allgemeine V.-AG	0,33%	93,06%
55	Alte Leipziger Versicherung AG	0,32%	93,38%
56	Cosmos Versicherung AG	0,31%	93,69%
57	Inter Allgemeine V. AG	0,25%	93,94%
58	WWK Allgemeine V. AG	0,23%	94,17%
59	Neue Leben Unfallv. AG	0,23%	94,39%
60	Bayerische Beamten V. AG	0,22%	94,62%

Mit Axa Versicherung AG, Victoria Versicherung AG und Aachener und Münchener Versicherung AG belegen weitere namhafte Gesellschaften die Ränge 4 bis 6.

Auf Rang 7 folgt mit einem Marktanteil von 2,9 Prozent als erster Versicherungsverein die Signal Unfallversicherung a.G. Der Bedeutung der Unfallsparte mit einem Anteil von 52,9 Prozent am gesamten Beitragsvolumen trägt die Signal Unfall auch in der Unternehmensbezeichnung Rechnung. Im Größenranking Komposit Gesamt tauchen die Dortmunder dagegen nicht unter den Top 40 auf. Dafür lässt Platz 4 der namensähnlichen Schwestergesellschaft Signal Krankenversicherung a.G. im Bereich Kranken auf eine besonders hohe Vertriebskraft und Kompetenz im Personenversicherungsgeschäft rund um das Thema „Gesundheit“ schließen.

Schließlich wird Rang 8 von der Gothaer Allgemeine Versicherung AG belegt. Erst im Jahr 2001 hat die Gesellschaft die Bestände der Gothaer Versicherungsbank VVaG übernommen, sodass das Unternehmen formal erst seit drei Jahren eine vordere Position einnehmen kann.

Wie in kaum einer anderen großen Versicherungssparte vereinen damit die größten acht Gesellschaften bereits mehr als 50 Prozent des Markts. Nur in der Krankenversicherung ist der Konzentrationsgrad auf Einzelunternehmensebene höher. Zwischen den Jahren 1999 und 2003 kam es zu drei Positionsverschiebungen unter den acht größten Unfallversicherern. Axa (von Rang 6 auf Rang 4) und Aachener und Münchener (von Rang 7 auf Rang 6) sind nach oben geklettert. Die Signal Unfall ist dagegen um drei Ränge zurückgefallen.

Den Unfall-Spezialisten geht es besonders gut

Unter den 60 größten Unfallversicherern gibt es eine Reihe von Unternehmen mit einem starken Fokus auf das Unfallgeschäft.

Die Baden-Badener Versicherung AG (Rang 36), die neue leben Unfallversicherung AG (Rang 59), die Stuttgarter Versicherung AG (Rang 31) und die ebenfalls zur Stuttgarter-Gruppe gehörende Familienchutz Versicherung AG (Rang 29) sind Unternehmen, bei denen die Unfallsparte mehr als 80 Prozent des gesamten Beitragsvolumens ausmacht. Bei den genannten Unternehmen handelt es sich also um echte Unfallspezialisten. Während die Baden-Badener eigenständig faktisch nur die Unfallversicherung betreibt, nutzen die drei anderen Gesellschaften den Vertriebszugang der vergleichsweise wesentlich stärkeren Lebensversicherungsgesellschaften im jeweiligen Verbund. Von diesen Unfallspezialisten ist seit dem Jahr 1999 die Baden-Badener am stärksten gewachsen. Es wird nicht überraschen, dass bei den Unfallspezialisten am ehesten – manchmal sogar traumhafte – versicherungstechnische Ergebnisquoten

realisiert wurden. Das entsprechende absolute Ertragsvolumen bleibt allerdings schon wegen der geringen Größe der Anbieter beschränkt.

Neben den oben bereits genannten Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG und Signal Unfallversicherung a.G. betreiben auch die InterRisk Versicherungs-AG (Rang 34), die PVAG Polizeiversicherungs-AG (Rang 52) und die Deutscher Ring Sachversicherungs-AG (Rang 18) das Komposit-Geschäft mit einem Unfall-Anteil von mehr als 50 Prozent. Die gewählte Fokussierung ist den versicherungstechnischen Ergebnisquoten des Gesamtgeschäfts überdurchschnittlich gut bekommen. Allerdings sind nur bei der Hamburg-Mannheimer und der InterRisk die Unfall-Prämien innerhalb der vergangenen fünf Jahre deutlich gewachsen und wurden gleichzeitig positive versicherungstechnische Ergebnisquoten im Gesamtgeschäft realisiert.

Beitragseinnahmen Komposit mit einem Unfall-Anteil zwischen 30 Prozent und 50 Prozent verbuchten die Volkswohl Bund Sachversicherungs-AG (Rang 40), die Continentale Sachversicherung AG (Rang 15), die CiV Versicherung AG (Rang 32), die KarstadtQuelle Versicherung AG (Rang 39), die Debeka Allgemeine Versicherungs-AG (Rang 11) und die Arag Allgemeine Versicherung AG (Rang 22). Bis auf die Arag Allgemeine handelt es sich auch hier um Unternehmen, die auf unterster Ebene zu Gruppen gehören, bei denen das Schadenversicherungsgeschäft bei weitem nicht die Bedeutung der Lebens- oder Krankenversicherungen erreicht. Bei Debeka und CiV führte diese Strategie zu einem starken Unfall-Wachstum, auch die KarstadtQuelle Versicherung AG ist zumindest bis zum Jahr 2001 im Bereich Unfall stark gewachsen. Die drei anderen Gesellschaften stagnierten beim Unfallbeitrag innerhalb der letzten fünf Jahre, obwohl gleichzeitig die Prämienvolumina des Gesamtgeschäfts teils deutlich stiegen. Bei allen sechs Unternehmen profitierten die Ergebnisse des versicherungstechnischen Gesamtgeschäfts von den hohen Unfallanteilen in den Spartenportfolios, wobei die Ergebnisquoten der Debeka, CiV und KarstadtQuelle meist im zweistelligen positiven Prozentbereich lagen.

Gruppenbetrachtung

In Tabelle 2 werden die sechs führenden Gruppen im Unfallgeschäft aufgelistet. Sie repräsentieren mehr als 61 Prozent des Unfall-Markts.

Der hohe Marktanteil der Allianz Versicherungs-AG wird durch die Bayerische Versicherungsbank AG (Rang 9) und die Frankfurter Versicherungs-AG (Rang 10) um zusammen weitere 5,0 Prozent zu insgesamt 25,3 Prozent aufgestockt. Im Jahr 1999 lag der Marktanteil der Gruppe noch bei 24,7 Prozent.

Neben den beiden großen Ergo-Gesellschaften Hamburg-Mannheimer und Victoria tragen vor allem auch die D.A.S. Versicherungs-AG (Rang 28)

Tabelle 2 Marktanteile Unfallversicherungen: Unternehmensgruppen nach verdientem Bruttobeitrag 2003

Rang	Unternehmen	Anteil	kum.
1	Allianz, Bayerische VB, Frankfurter, Vereinte Spezial	25,28%	25,28%
2	Hamburg-Mannheimer, Victoria, D.A.S., KarstadtQuelle, Neckermann	12,22%	37,50%
3	Aachener/Münchener, Thuringia Generali, Volksfürsorge, Cosmos	6,95%	44,45%
4	R+V, Kravag (S/A)	6,44%	50,89%
5	Öffentliche Versicherer ³	5,26%	56,15%
6	Signal, Nova, PVAG, Münchener Verein, Adler	5,20%	61,35%

und KarstadtQuelle Versicherung AG zum zweiten Rang auf Gruppenebene bei. Wenn man die damaligen Quelle Versicherungen auch schon für das Jahr 1999 zum Ergo-Konzern zählen würde, dann wäre der Unfall-Marktanteil der Gruppe innerhalb der letzten fünf Jahre nur unwesentlich gestiegen. Er liegt mit 12,2 Prozent zwischen den entsprechenden Gruppenwerten im Kranken- und Lebensbereich, allerdings weit über dem Komposit-Anteil. Somit bestätigt Ergo auch in Unfall die besonders starke Position im Personenversicherungsgeschäft.

Auf den Rängen 3 und 4 folgen die AMB-Generali-Gruppe und die R+V, zu der auf Gruppenebene auch die Kravag-Gesellschaften gezählt werden. Beide Gruppen haben in den letzten fünf Jahren ihre Marktanteile von 6,8 Prozent auf

7,0 Prozent bzw. von 6,3 Prozent auf 6,4 Prozent leicht ausgebaut.

Bei den öffentlichen Versicherern kann die Unfallsparte natürlich nicht mit der starken Marktstellung in der Feuer- und Gebäudeversicherung konkurrieren. Auch die Marktanteile bei Lebens-, Kfz- oder Hausratversicherungen sind höher als die des Unfallsegments. In den letzten Jahren ist der Unfall-Marktanteil aller öffentlichen Unternehmen jedoch gewachsen.

Die Signal Iduna ist eine Gruppe, die bei Betrachtung des gesamten Komposit-Geschäfts nicht auf den vordersten Rängen landen würde. In Unfall allerdings gehört die Gruppe eindeutig zu den Marktführern, da neben der Signal Unfall vor allem auch die Nova Allgemeine Versicherung AG (Rang 16) wesentlich zum Prämienvolumen in Unfall beigetragen hat.

Andere im Komposit-Bereich besonders starke Unternehmensgruppen wie Axa, Gerling, Huk-Coburg oder HDI haben ihren Schwerpunkt nicht im Unfallgeschäft.

Fazit

Die Unfallversicherung ist ein Versicherungszweig, aus dem hohe versicherungstechnische Erträge bei geringen Ergebnisvolatilitäten generiert werden. Trotz der hohen Profitabilität der Sparte können nur vergleichsweise geringe Marktbewegungen beobachtet werden. Im Umkehrschluss könnte dies wieder ein Grund für die überdurchschnittliche Profitabilität sein. Bemerkenswert ist ferner der für deutsche Verhältnisse hohe Konzen-

trationsgrad von über 50 Prozent Marktanteil auf nur acht Einzelgesellschaften.

Einige Versicherungsgruppen, die ihren Geschäftsschwerpunkt im Lebens- oder Krankenversicherungsgeschäft sehen, sind auch im Bereich Unfall besonders präsent. Mit Ausnahme einiger, meist kleinerer Spezialisten kann jedoch nicht generell beobachtet werden, dass Unternehmen mit besonderen Fokus auf das Unfallgeschäft ein überproportional hohes Wachstum aufweisen. Auf jeden Fall profitierten aber die versicherungstechnischen Ergebnisquoten signifikant vom hohen Unfall-Anteil.

Der Autor: Lutz Bittermann (Aktuar DAV) arbeitet als Unternehmensberater für die ifb AG in Köln. (Lutz.Bittermann@ifbAG.com)

Anmerkungen

- 1 Im Markowitz-Ansatz wird für ein Portfolio aus mehreren Bestandteilen mit gegebenen Renditen und Risikomaßen sowie Korrelationsfaktoren eine optimale Zusammensetzung gesucht. „Optimal“ bedeutet übertragen auf Spartenportfolios „Höchste Portfoliorendite bei vorgegebenem Risiko“ oder „Niedrigstes Risiko bei vorgegebener Portfoliorendite“.
- 2 Die versicherungstechnische Ergebnisquote ist hier definiert als Quotient aus versicherungstechnischem Ergebnis und verdientem Beitrag f.e.R. Bei der Ermittlung des Korrelationsfaktors wurden alle 60 Unternehmen unabhängig von ihrer Größe gleich gewichtet.
- 3 Quelle: Öffentliche Versicherer Jahrbuch 2004 – Beitrag Unfall 288,9 Mio Euro und Kfz-Unfall 22,1 Mio Euro.